462

Was lehrt der Marxismus über den Staat?

Kommunistische Partei Österreichs
Bezirksleitung
Lagergasse 98 a
8020 Graz-Steiermark
Tel. 84-5-08

Serie: A
Gesellschaft und Staat

5

MARXISTISCHE LEHRBRIEFE

DM 0.80

derschlagung der französischen Arbeiter zu ermöglichen.

Die Illusionen, die den Charakter und das Wesen des Klassen-Staates verschleiern sollen, knüpfen an bestimmte reale Erscheinungen an, werden aber vor allem bewußt von der herrschenden Klasse verbreitet, damit die Beherrschten in den Kämpfen und Kriegen der Ausbeuter bereitwillige Soldaten sind.

Die meisten Illusionen, die das Wesen des Staats verschleiern, hängen zusammen mit der Vielfalt der Formen zur Niederhaltung der arbeitenden und ausgebeuteten Klasse. Die herrschende Klasse regiert und sichert ihre Herrschaft mit den verschiedensten Methoden, nicht nur mit Mitteln der unmittelbaren Unterdrückung, sondern auch mittels Zugeständnissen, durch die Teile der ausgebeuteten Klasse in das Herrschaftssystem einbezogen werden.

Der Wechsel zwischen diesen beiden Taktiken des Zuckerbrots und der Peitsche der herrschenden Klasse und die Kombination dieser beiden Taktiken wird besonders ausgeprägt entwickelt von der kapitalistischen Klasse im bürgerlichen Staat.

Der bürgerliche Staat

Die bürgerliche Klasse hat in den verschiedenen Ländern die Staatsmacht auf unterschiedliche Weise erobert. In allen Ländern war sie bereits die wirtschaftlich mächtigste Klasse geworden, bevor sie zum Kampf um die politische Macht, um die Staatsmacht antrat.

In England endeten die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Bourgeoisie und Adel gegen Ende des 17. Jahrhunderts, nach dem Sturz Cromwells, des politischen Führers der Bourgeoisie, mit einem Klassenkompromiß. Auf Grund dieses Klassenkompromisses wurden zwar die politischen Formen der Monarchie wiederhergestellt, die Macht des bürgerlichen Parlaments jedoch so gestärkt, daß die weitere Entwicklung in England auf dem Wege politischer Reformen verlief: Die englischen Kapitalisten ließen die aus dem Feudalismus stammenden Einrichtungen bestehen, veränderten aber ihren Klasseninhalt. Die Einrichtungen der Monarchie und des Oberhauses (House of Lords) bestehen der Form nach in Großbritannien noch heute, aber niemand kann bestreiten, daß der heutige britische Staat längst ein bürgerlich-kapitalistischer geworden ist.

In Frankreich, einem Lande, in dem die politische Macht und der Staatsapparat noch in der Zeit der absoluten Monarchie äußerst zentralisiert wurde, eroberte die kapitalistische Klasse die Staatsmacht in der Französischen Revolution. Zu Beginn dieser Revolution kämpften Großbourgeoisie, Kleinbürgertum, Handwerker und das noch kleine, sich entwickelnde Proletariat gemeinsam und erfolgreich gegen die Adelsherrschaft und die Krone. Nach dem Sturz von Robespierre, einem Vertreter des demokratischen Kleinbürgertums, ging die Führung an die Großbourgeoisie über, dessen Vertreter Napoleon war. Später söhnte sich die Großbourgeoisie mit den

nun kapitalistisch wirtschaftenden, zurückgekehrten früheren Feudalherren aus. Sie bilden eine gemeinsame Front gegen die immer selbständiger und selbstbewußter auftretende Arbeiterklasse.

Bei allen Unterschieden in den Formen der Enstehung gibt es eine Reihe von typischen Merkmalen des bürgerlichen Staats, die sich aus allgemeinen Bedingungen seiner Entstehung und den allgemeinen Zügen des Kapitalismus der freien Konkurrenz ergeben.

Grundlegende Gemeinsamkeit der verschiedenen bürgerlichen Staatsformen ist, daß der Staat zu einem Apparat wird, durch den die kapitalistische Klasse ihre politische Macht ausübt. Der bürgerliche Staat dient dazu, die anderen Klassen niederzuhalten. Die Hauptrichtung verlagert sich dabei: Dient zu Anfang der bürgerliche Staatsapparat zum Schutz der Bourgeoisie und ihrer Ordnung vor der entmachteten herrschenden Klasse der Vergangenheit, vor dem um die Wiederherstellung seiner Macht kämpfenden Adel, so richtet er sich später immer stärker gegen die herrschende Klasse der Zukunft, die Klasse der Lohnarbeiter, die ihre Interessen ökonomisch und politisch zu vertreten beginnt.

Ideen sammeln aufzählen lassen

In diesem Verlauf bilden sich die typischen Merkmale des bürgerlichen Staates heraus: Das bürgerliche Parlament, die Gewaltenteilung, die bürgerlichen Freiheiten. Die „Freiheit" des Eigentums, die Gewerbe- und die Handels-„Freiheit" stellen dabei das Kernstück jedes bürgerlichen Freiheitenkatalogs dar: Es handelt sich um die Freiheit der Bourgeoisie, mit Hilfe des Eigentums an den Fabriken, Maschinen, Banken (also des kapitalistischen Eigentums an Produktionsmitteln), diejenigen auszubeuten, die gezwungen sind, ihre Arbeitskraft stündlich, täglich, wöchentlich und monatlich zu verkaufen.

Gleichzeitig werden mit diesen „Freiheiten" für die verschiedenen Kapitalisten „gleiche" Bedingungen geschaffen, so daß sich die kapitalistischen Konkurrenzbedingungen verhältnismäßig ungestört durchsetzen können. Gleiche Bedingungen für die verschiedenen Kapitalisten heißt also, daß sich die Stärkeverhältnisse allein nach den verschiedenen Kapitalgrößen richten. Gleich große Kapitalien haben gleiche Chancen, im gleichen Tempo mehr Kapital anzuhäufen und kleinere Kapitalmassen zu schlucken. Andere bürgerliche Freiheiten übertragen dieses Schema in andere Bereiche. So stellt z.B. die Pressefreiheit und die Meinungsfreiheit die Übertragung des Grundsatzes der Konkurrenz auf den Kampf der Ideen dar. Die Presse- und Meinungsfreiheit wird dabei von der Bourgeoisie im Zusammenhang des bürgerlichen Kampfes gegen die klerikale und feudale Ideologie der vorher herrschenden Klasse erkämpft und meint eigentlich die Freiheit, gegen feudale auch bürgerliche Ideen vertreten zu können. Aus dem antifeudalen Kampf der Bourgeoisie entsprang auch die bürgerliche Trennung zwischen den drei Gewalten: der Exekutive (Regierung), der Gesetzgebung (bürgerliches Parlament) und der Rechtsprechung (von Regierung und Parlament unabhängige Richter). Diese Gewaltenteilung entstand in dem Kampf um die Einschränkung und Kontrolle der feudalen und königlichen Gewalt, den das Bürgertum vor der vollen Eroberung der politischen Macht führte.

Innerhalb der Richterschaft und **innerhalb** des Parlaments gelang es der Bourgeoisie häufig, schon **vor** der Ergreifung der zentralen Staatsmacht, bürgerlich-antifeudale Gegenmachtpositionen aufzubauen. Im klassischen bürgerlichen Parlament, in das mit Hilfe des allgemeinen Stimmrechts die verschiedenen Gruppen von Kapitalisten ihre Vertreter entsandten, wurden dann die allgemeinen Interessen der Gesamtbourgeoisie als Klasse formuliert und mittels Verfassung und Gesetzen rechtlich fixiert.

Diese Interessen wurden nach außen, gegen die Kapitalisten der Nachbarländer, und nach innen, gegen den noch seine Macht verteidigenden Adel und das für seine Interessen zu kämpfen beginnende Proletariat, mit Hilfe bewaffneter Formationen (Polizei- und Militärapparat) abgesichert.

Zitat als aufmacher

Der bürgerliche Staat, der freilich in so „reiner" Gestalt in der Geschichte nicht aufgetreten ist, dem sich die verschiedenen bürgerlichen Staaten allesamt nur in größerem oder geringerem Maße angenähert haben, gewann notwendigerweise eine relative Eigenständigkeit. Zwar ist die bürgerliche „Staatsgewalt nur ein Ausschuß, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der ganzen Bourgeoisieklasse verwaltet." (Marx/Engels: Kommunistisches Manifest, Abschnitt I, S. 45 Einzelausgabe), aber diese g e m e i n s c h a f t l i c h e n Geschäfte der g a n z e n Bourgeoisieklasse werden erst auf der Ebene des Staates formuliert. Denn das unmittelbare Verhältnis der einzelnen Kapitalisten zueinander, also innerhalb der Wirtschaft, bleibt ein Konkurrenzverhältnis. Daher ist der bürgerliche Staat für die Bourgeoisie als Gesamtklasse nötig, „um die allgemeinen äußeren Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise zu erhalten gegen Übergriffe, sowohl der Arbeiter wie der einzelnen Kapitalisten." (Marx/Engels, Werke, Band 20, S. 260) Die relative Selbständigkeit des bürgerlichen Staates gegenüber den einzelnen Kapitalisten beruht also **nicht** darauf, daß der bürgerliche Staat gegenüber den einzelnen Kapitalisten besondere Interessen vertritt, sondern umgekehrt darauf, daß er die allgemeinen Interessen der Kapitalisten als Gesamtklasse vertritt. Von der relativen Selbständigkeit des Staates kann man daher nicht auf die Herrschaft einer „Staatsbürokratie" oder einer „technokratischen Elite" schließen, wie das viele bürgerliche Gesellschaftswissenschaftler tun.

Die verschiedenen sich bildenden Fraktionen der Bourgeoisie liefern sich oft heftige Kämpfe um den größten Einfluß im Staatsapparat. Diese Macht- und Konkurrenzkämpfe werden auf verschiedenen Ebenen geführt. Die Bildung von verschiedenen Verbänden und Gruppen innerhalb einer Branche, für eine gesamte Branche und mehrere Branchen untereinander, die Bildung verschiedener bürgerlicher Parteien und verschiedener Fraktionen innerhalb jeder bürgerlichen Partei, die Bildung von bürgerlichen Interessenverbänden, deren Vertreter in den Wandelgängen des Parlaments (der sogenannten Lobby) die einzelnen Abgeordneten zu beeinflussen suchen und in den Vorzimmern sowie den Beiräten der Ministerien über neue Gesetzentwürfe verhandeln, bezeugen, daß den wesentlichen Entscheidungen des Staatsapparates im allgemeinen solche Macht- und Konkurrenzkämpfe vorausgegangen sind. Die politischen Macht- und Konkurrenzkämpfe verschiedener Fraktionen der Bourgeoisie sind Ergebnis und Fort-

setzung der ökonomischen Macht- und Konkurrenzkämpfe der verschiedenen Kapitalistengruppen.

Von dem ökonomischen und politischen Kampf zwischen Arbeiterklasse und kapitalistischer Klasse unterscheiden sich diese Kämpfe zwischen verschiedenen Kapitalgruppen grundsätzlich. Denn für die Kapitalisten als Gesamtheit lassen sich gemeinsame Interessen angeben – z.B. Verteidigung der Ausbeuterordnung „an sich" gegen die Ausgebeuteten – der Widerspruch zwischen bürgerlicher Klasse und Arbeiterklasse dagegen ist unversöhnlich, „antagonistisch": Dieser Widerspruch ist im Rahmen des Kapitalismus nicht aufhebbar. In vielen einzelnen Fragen ist es möglich, daß es für die Arbeiterklasse einen wichtigen Unterschied ausmacht, ob die eine oder die andere bürgerliche Fraktion den Sieg in dieser Frage davonträgt. Es ist für uns nicht gleichgültig, ob die reaktionären oder demokratischeren Kräfte der Bourgeoisie regieren. Gleichzeitig wird aber dadurch der falsche Schein erzeugt, als ginge es im Kampf der bürgerlichen Fraktionen untereinander um mehr als nur innerkapitalistische Gegensätze. Die Widersprüche im kapitalistischen Lager auszunutzen und zugleich die immer wieder entstehenden Illusionen über den Charakter dieser Widersprüche zu zerstören, wird daher zu einer wichtigen Aufgabe der Arbeiterbewegung. Diese Aufgabe ist letztlich nur lösbar, wenn sich eine politische Partei des Proletariats bildet die die gemeinsamen Interessen der gesamten Arbeiterklasse praktisch, im politischen Kampf, vertritt.

Die modernen Nationalstaaten sind von der Bourgeoisie hervorgebracht worden. In dem sich entwickelnden Kapitalismus wurde die Zersplitterung der Produktion, der Produktionsmittel und der Bevölkerung aufgehoben. Daraus ergab sich die Notwendigkeit der politischen Zentralisation. „Unabhängige, fast nur verbündete Provinzen mit verschiedenen Interessen, Gesetzen, Regierungen und Zöllen wurden zusammengedrängt in e i n e Nation, e i n e Regierung, e i n Gesetz, e i n nationales Klasseninteresse, e i n e Douanen-Linie (Zollinie)" (Kommunistisches Manifest, Abschnitt I, Einzelausgabe S. 48). In den bürgerlichen Revolutionen konstituierten sich die Kapitalisten eines ganzen Landes als Nation. Ebenso, wie zwischen verschiedenen kapitalistischen Fraktionen in einem Lande Interessenwidersprüche auftreten, die in ökonomischen und politischen Macht- und Konkurrenzkämpfen münden, führen die sich herausbildenden Widersprüche zwischen den kapitalistischen Klassen verschiedener Länder zu Kämpfen, die sich bis zu Kriegen zwischen verschiedenen bürgerlichen Staaten oder sogar Staatengruppen entwickeln können. Mit der Ausdehnung der Interessen der einzelnen bürgerlichen Klassen über den nationalen Rahmen hinaus entwickelt sich der kapitalistische Weltmarkt. Dadurch werden aber die Konflikte zwischen den verschiedenen bürgerlichen Klassen und ihren Staaten nicht aufgehoben, da jede zeitweilige Festlegung von Interessen und Einflußsphären durch die Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der einzelnen kapitalistischen Wirtschaften und Staaten immer wieder in Frage gestellt und daher Ausgangspunkt neuer Kämpfe wird.

Der bürgerliche Staat entsteht, indem die kapitalistische Klasse die politische Macht erobert. Er dient der Bourgeoisie als Apparat zur Niederhal-

tung der Arbeiterklasse und zur Sicherung der Interessen der Bourgeoisie eines Landes gegen die kapitalistischen Klassen anderer Länder. Er gewinnt eine relative Selbständigkeit, so daß die verschiedenen Fraktionen der Kapitalisten um den größten Einfluß auf ihren Staat kämpfen. Die staatliche Politik im Kapitalismus ist daher sowohl Ergebnis des Klassenkampfes zwischen Kapitalisten und Proletariat wie Ergebnis der Kämpfe innerhalb der Bourgeoisie. Der bürgerliche Staat kann auch fortschrittliche Züge haben, die entweder sich noch aus der revolutionären Phase der Bourgeoisie erhalten haben oder die ihm von der Arbeiterbewegung abgerungen wurden. Er verliert jedoch durch solche fortschrittlichen Elemente nicht seinen Klassencharakter.

Das heißt nicht, daß jeder bürgerliche Staat in gleichem Maße die Mittel der unmittelbaren Gewalt, des direkten Terrors gegen die beherrschte Arbeiterklasse anwendet. „In Wirklichkeit bildet die Bourgeoisie in allen Ländern unvermeidlich zwei Systeme des Regierens heraus, zwei Methoden des Kampfes für ihre Interessen und für die Verteidigung ihrer Herrschaft, wobei diese Methoden bald einander ablösen, bald sich miteinander in verschiedenartigen Kombinationen verflechten. Die erste Methode ist die Methode der Gewalt, die Methode der Verweigerung jeglicher Zugeständnisse an die Arbeiterbewegung, die Methode der Aufrechterhaltung aller alten und überlebten Institutionen, die Methode der unnachgiebigen Ablehnung von Reformen. Darin besteht das Wesen der konservativen Politik, ... die immer mehr zu einer der Spielarten der allgemeinen bürgerlichen Politik wird. Die zweite Methode ist die Methode des Liberalismus, der Schritte in der Richtung auf die Entfaltung politischer Rechte, in der Richtung auf Reformen, Zugeständnisse usw. Nicht aus böser Absicht einzelner Personen und nicht zufällig geht die Bourgeoisie von der einen Methode zur anderen über, sondern infolge der radikalen Widersprüche ihrer eigenen Lage.“ (Lenin: Die Differenzen in der europäischen Arbeiterbewegung, Werke, Band 16, S. 356) Denn einerseits erzeugt der Kapitalismus selbst ein gewisses Niveau von kulturellen, bildungsmäßigen, politischen Ansprüchen, ohne das er schwer fortexistieren kann, andererseits geraten eben diese Ansprüche immer wieder in Konflikt mit der kapitalistischen Herrschaftsordnung selbst.

Erfaßt die Arbeiterbewegung nicht diese doppelte Politik der Bourgeoisie, sieht sie nur eine der beiden Seiten der bürgerlichen Herrschaftsmethoden, so entwickelt sie ein einseitiges System der Taktik und eine einseitige Theorie. Verabsolutiert man die konservative, brutale Methode der Gewalt als Herrschaftsmittel der Bourgeoisie, so entsteht daraus eine anarchistische Taktik und eine anarchistische Theorie: Zum Gegner wird der Staat „an sich“ erklärt, nicht der konkrete kapitalistische Staat. „Die Antiautoritären ... fordern, daß der politische Staat mit einem Schlage abgeschafft werde, noch früher, als die sozialen Verhältnisse abgeschafft sind, die ihn erzeugt haben. Sie fordern, daß der erste Akt der sozialen Revolution die Abschaffung der Autorität sein soll.“ (Engels: Von der Autorität, in Marx/Engels: Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Band I, S. 603 – 606)

Verabsolutiert man dagegen die liberale Methode der Zugeständnisse als Herrschaftsmittel der Bourgeoisie, so entsteht daraus eine reformistische Taktik und eine reformistische Theorie. Der kapitalistische Staat wird als eine „neutrale" Instanz betrachtet, die von seiten des Kapitals und von seiten der Arbeiterklasse für ihre Ziele eingesetzt werden kann.

Reformisten und Anarchisten umgehen in der Behandlung der Frage des Staates beide die zentrale Frage, nämlich welche Rolle der staatliche Apparat der kapitalistischen Klasse auf lange Sicht, d.h. für die sozialistische Umgestaltung spielt.

Der Staat des Monopolkapitals

Das Kapital interessiert sich nur für Produktion, die profitabel ist. Aber der Betrieb von Einrichtungen sogenannter Gemeinschaftsaufgaben ist zumeist nicht gewinnbringend. Darum mußte der kapitalistische Staat bestimmte Einrichtungen, wie z.B. das Eisenbahnwesen, die Bildungseinrichtungen u.ä. entwickeln. So entstanden große, staatskapitalistische Betriebe wie Bahn, Post, Gesundheitswesen u.a.

Die Entwicklung des Kapitalismus von der Konkurrenz vieler Kapitalien gegeneinander zur Ausbildung von wenigen produktions- und marktbeherrschenden Monopolen in den wichtigsten Wirtschaftszweigen ließ den kapitalistischen Staat nicht unberührt.

Aus dem Staat der gesamten Bourgeoisie wurde mehr und mehr das Instrument der kleinen, aber übermächtigen Gruppen von Monopolherren. Die Aufteilung der Welt unter die größten Gruppen von Monopolen und die ungleichmäßige Entwicklung dieser Monopolgruppen löste die Reihe imperialistischer Kriege um die Neuverteilung der Einfluß- und Machtsphären auf der Erde aus.

Die Ausdehnung des Aufgabenbereichs des kapitalistischen Staats führte auch in der sozialistischen Arbeiterbewegung zu vielen Illusionen über das Wesen des kapitalistischen Staates – wenn er beispielsweise gegen einzelne Kapitalisten oder schwächere Teile des Kapitals zugunsten des „Allgemeininteresses", d.h. der Monopole, aktiv wurde. Diese Illusion verstärkt die opportunistischen Tendenzen. Diese opportunistischen Illusionen wurden zugleich gefährlicher, da sie sich nicht mehr auf den bürgerlichen Staat der Vergangenheit, sondern auf den imperialistischen Staat des Monopolkapitals bezogen. Die opportunistischen Strömungen in der internationalen Sozialdemokratie haben schließlich alle im Jahre 1914 den imperialistischen Krieg „ihrer" Monopolherren unterstützt.

Der Sieg der sozialistischen Revolution in Rußland und die Entstehung eines sozialistischen Staates brachte dann eine neue Form des Klassenkampfes zwischen Lohnarbeit und Kapital, den Klassenkampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus auf staatlicher Ebene hervor. Das verstärkt zwei Züge in der Entwicklung des monopolkapitalistischen Staates: Der